



Station 4 | Neue Kirche

Schon von ferne ist der hohe Westturm des vom Architekten August Rincklake geplanten Wollersheimer Eifeldoms zu sehen. Die dreischiffige Hallenkirche überrascht mit regional seltener norddeutscher Backsteingotik, weil man aus Kostengründen auf Pläne einer bereits existierenden Kirche zurückgriff. Die Ziegel wurden vor Ort im Luftbrand-Verfahren hergestellt. In der Bauzeit eingeweiht werden konnte. Mit dem Umzug von der alten in die neue Kirche hatte sich das Platzproblem der Wollersheimer Kirchgänger gelöst. Doch trotz ihrer mittlerweile über 100-jährigen Existenz wird der Pfarrkirche „Heilig Kreuz“ der Zusatz „Neue Kirche“ wohl lebenslang erhalten bleiben.



Station 6 | Alte Kirche

„Unschön und klein“ lautete das Urteil der Wollersheimer über die Alte Kirche angesichts des benachbarten Neubaus. Der Denkmalschutz verhinderte zum Glück damalige Abrisswünsche. Grund: Mit dem Turm aus dem 12. Jahrhundert zählt die im 15./16. Jahrhundert sanierte Kirche zu den ältesten Sakralbauwerken im Dürener Land. Im Obergeschoss des bruchsteinernen Turms mit römischen Ziegeln befindet sich eine sehenswerte romanische Kapellenanlage. Kurios: Als 1958 die Kirche abgetragen und ins „Rheinische Freilichtmuseum Kommern“ überführt werden sollte, wehrten sich die Bürger Wollersheims erfolgreich. Sie wollten sprichwörtlich „die Kirche im Dorf lassen“. Heute dient die erneut sanierte Kirche als Friedhofskapelle.



Station 5 | Stiftshof

Die Außenstelle des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege hat eine passende, geschichtsträchtige Adresse: den ehemaligen Stiftshof des Kölner Klosters St. Maria im Kapitol. Der Vierseithof von 1184 stammt in seinem heutigen Erscheinungsbild überwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert. In den Umfassungsmauern ist zum Teil noch mittelalterliches Mauerwerk sichtbar. Über viele Jahrhunderte hinweg hatte das Stift Maria im Kapitol, deutlicher als die Kirche, das Geschehen im Dorf bestimmt. Dem Stift stand die niedere Gerichtsbarkeit zu, es forderte Grundpacht- und Zinszahlungen der Lehnsleute ein und entschied über den Pfarrbesitz mit der französischen Säkularisierung unter Napoleon endete die Vormachtstellung und der Stiftshof wurde verkauft.



Station 7 | Brauerei Cramer

„Hopfen und Malz – Gott erhalt’s“. Dieses Motto gilt bei der Brauerei Cramer bereits seit 1791. In diesem Jahr gründete der damalige Pächter des Stiftshofes Franciscus Cramer, die Brauerei „Am Rotbach“. Bis heute setzt die älteste Familienbrauerei der Eifel alles auf die vor Ort angebaute Braugerste. Auf den stickstoffreichen Böden gedeihend hat die „Wollersheimer Braugerste“ bundesweit einen exzellenten Ruf. Gefüllt sind die Cramer'schen Gärkessel heute nicht mehr, gebraut wird an anderen Standorten. Nur noch das Lager und der Vertrieb sind in dem markanten Gebäude mit der weißen Fassade untergebracht. Doch eine Wiederaufnahme ist zukünftig nicht völlig ausgeschlossen.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Rureifel-Börde: für eine Nebenrolle viel zu schade!

Die Bördelandschaft der Rureifel ist viel mehr als nur eine Durchgangsstation auf dem Weg zum Nationalpark Eifel oder zu den umliegenden städtischen Zentren. Sie ist ein Schatz für sich. In ihr unterwegs zu sein, heißt Sanftheit und Weite spüren. Nur wenige kompakte Dörfer sind eingestreut in die weilige, offene Landschaft. Ruhige Akzente setzen leuchtende Felder, vereinzelt Gehölzgruppen und kleine Bachläufe. Immer wieder faszinierend: der meist unverstellte Blick auf den Horizont. Diesen Schatz sichtbar und erlebbar zu machen, ist das Anliegen des Projekts „etwas sanfter“. Acht Dorfrundgänge nehmen Sie mit zu den „Gastgebern“ dieser Region, stellen ihnen bau- und kulturgeschichtliche Kleinodien oder auch naturräumliche Besonderheiten der Bördeorte vor. Nehmen Sie sich Zeit für diese lang verkannte Eifellandschaft!



Dorfspaziergang Wollersheim



Rureifel-Tourismus e.V.
An der Laag 4
52396 Heimbach

Tel.: 02446 - 805 79 -0
info@rureifel-tourismus.de
www.rureifel-tourismus.de

www.eifelboerde.de

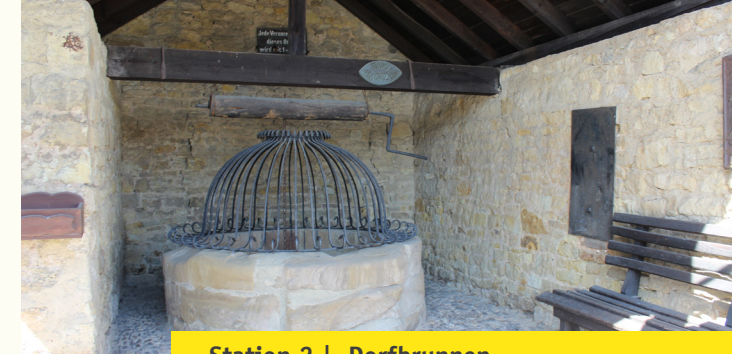
WOLLERSHEIM – HISTORISCHER ORT MIT HERRLICHER RUHE

Gleich 2 Kirchtürme bestimmen die Silhouette Wollersheims. Ungewöhnlich für ein Dorf von nur rund 660 Einwohnern. Nicht die einzige Besonderheit des lieblichen Bördedorfes. Der Ort fasziniert Architekturkenner mit einer Vielzahl gut erhaltener Bauwerke aus über drei Jahrhunderten und überrascht mit der ältesten Familienbrauerei der Eifel. Dazu verzaubert Wollersheim mit erholsamer Ruhe. Ein Grund für viele Zweitwohnsitze. Seit dem Bau der Ortsumgebung ist Schlendern durch das über 800 Jahre alte Dorf ein doppeltes Vergnügen. Es waren wohl schon die Franken, die im 5./6. Jahrhundert die Lage nah des Vlattener- und Neffelbaches zu schätzen wussten. Gräberfelder am Ortsrand deuten darauf hin. Überliefert wird, dass der Heilige Willibrord sein Beichtkind Plektrudis, Ehegattin Pippins, bewegt haben soll, in Wollersheim eine Kirche zu bauen, heute eines der ältesten Sakralbauwerke der Region. Eindeutig belegt ist die Existenz „Wollersheims“ seit 1184 durch den zum Kölner Stift Maria im Kapitol gehörenden klösterlichen Fronhof, der „Stiftshof“ genannt wird. Einen, wenn auch kriegerischen Namen machte sich der Ort, als 496 in einer entscheidenden Schlacht, sich Chlodwigs Franken gegen Alemannen, mutmasslich auf der Wollersheimer Heide, durchsetzten. Später standen sich in diesem Bereich Truppen des französischen Königs Karl VI. und des Herzogs von Jülich gegenüber, was im Wollersheimer Friede 1388 ein glückliches Ende fand. Am Ende des 2. Weltkrieges fand hier ein Orts- und Häuserkampf statt, von welchem noch unter anderem Lauf- und Schützengräben am Ortsrand zeugen. Geschichte und Geschichten zum Entdecken auf einem gemütlichen Rundweg!



Station 1 | Dorfladen

Sich treffen, Neuigkeiten austauschen und dabei ganz bequem den Tageseinkauf erledigen – das können die Wollersheimer seit 2014 im Dorfladen auf der sogenannten „Blumeninsel“. Das mit „LEADER“- Mitteln geförderte und in Eigenleistung realisierte Geschäft dient der Nahversorgung und ist besonders für weniger mobile Menschen zu einem wichtigen Wohlfühlfaktor geworden. Über achtzig Anteilseigner und ein vielköpfiges ehrenamtliches Verkaufsteam beweisen das örtliche Zusammengehörigkeitsgefühl. Ihren Dorfrundgang können Sie hier bestens versüßen bei Kaffee und Kuchen oder Sie testen das regionale Warenortiment aus dem täglich frischen Angebot.



Station 2 | Dorfbrunnen

Auf ein stattliches Alter blickt der Wollersheimer Dorfbrunnen zurück. Im 17. Jahrhundert gebaut, versorgte er die Bürger bis etwa 1900 mit Wasser für ihre Haushalte. Danach verfiel das historische Kleinod, bis die Dorfgemeinschaft ihn 1979, in enger Absprache mit dem Denkmalschutz, sorgfältig sanierte. Jeweils vor Christi Himmelfahrt führt ein Bittgang zum Brunnen, nach vielen Dürren erinnernd an den Wert des Wassers als Teil der Schöpfung.



Station 3 | Hof Herhahn

Eigentlich müsste es „Büschhof“ heißen, denn 1747 war Joannes Henricus Büsch der Bauherr dieses stattlichen Hofkomplexes. Erst ein paar Generationen später ging das Anwesen durch Heirat in das Eigentum der Familie Herhahn über, die es über den 2. Weltkrieg hinaus bewohnte. Wie kaum ein anderes Gehöft ist Hof Herhahn äußerst einheitlich in seiner baulichen Form erhalten. Viele Details im Inneren wie lehmverputzte Wände oder die damals im Rheinland beliebten „Kölner Decken“ sind originalgetreu bewahrt bzw. restauriert worden. Die Hofaufteilung orientierte sich an bäuerlichen Arbeitsabläufen. Das rechts vom Tor stehende „Alteilhaus“ fungierte darüber hinaus vorübergehend als Bürgermeisteramt.